

## **INHALT**

<b>ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS</b>	<b>XIII</b>
<b>LITERATURVERZEICHNIS</b>	<b>XIX</b>
<b>MATERIALIEN</b>	<b>XXVII</b>
<b>EINFÜHRUNG</b>	<b>1</b>
<b>A. MOTIVATION</b>	<b>1</b>
<b>B. AUFGABENSTELLUNG</b>	<b>4</b>
<b>I. ZIELSETZUNG DER ARBEIT</b>	<b>4</b>
<b>II. GANG DER UNTERSUCHUNG</b>	<b>4</b>
<b>III. BESCHRÄNKUNG DER UNTERSUCHUNG</b>	<b>5</b>
<b>IV. TERMINOLOGISCHES</b>	<b>5</b>
<b>TEIL 1: GRUNDLAGEN</b>	<b>7</b>
<b>A. DIGITAL RIGHTS MANAGEMENT ALLGEMEIN</b>	<b>7</b>
<b>I. BEGRIFF</b>	<b>7</b>
<b>II. DEFINITION</b>	<b>7</b>
<b>III. HINTERGRUND</b>	<b>8</b>
<b>IV. GRUPPIERUNG NACH VERSCHIEDENEN FUNKTIONEN</b>	<b>9</b>
<b>V. ANWENDUNGSGBIETE</b>	<b>10</b>
<b>VI. TECHNISCHE UMSETZUNG</b>	<b>11</b>
<b>B. RECHTLICHE GRUNDLAGEN VON DRMS</b>	<b>12</b>
<b>I. DEUTSCHES RECHT</b>	<b>12</b>
<b>II. RICHTLINIE 2001/29/EG</b>	<b>14</b>
<b>1) Historische Entwicklung der Harmonisierung des Urheberrechts</b>	<b>14</b>
<b>2) Inhalt und Bestimmungen</b>	<b>16</b>
<b>TEIL 2: DRMS ZUR LEGITIMEN RECHTEWAHRNEHMUNG (IM URHEBERRECHT)</b>	<b>21</b>

<b>A.</b>	<b>RECHTE AM WERK UND NUTZUNGSVERTRAG</b>	<b>21</b>
<b>B.</b>	<b>GRUNDLAGEN, FORMEN DER DRMS UND WASSERZEICHEN</b>	<b>22</b>
I.	KOPIERSCHUTZVERFAHREN	22
II.	KRYPTOLOGISCHE VERFAHREN	26
III.	DIGITALE SIGNATUREN	35
IV.	STEGANOGRAPHIE	37
V.	ONE-TIME-PAD	38
VI.	KEY-VERFAHREN	40
VII.	DOI	41
VIII.	DIGITALE CONTAINER	42
<b>C.</b>	<b>TECHNISCHE ENTWICKLUNG/ TRENDS</b>	<b>42</b>
<b>D.</b>	<b>STANDARDS IN MODERNEN MEDIEN</b>	<b>45</b>
I.	ALLGEMEIN	45
II.	HINTERGRUND	46
III.	VERSCHIEDENE SYSTEME	47
1)	HDCP	47
2)	AACS	49
3)	BD+	51
4)	Fazit	51
IV.	HARDWARESCHNITTSTELLEN UND RÜCKKANÄLE ZUR UMSETZUNG DER DRMS	51

### **TEIL 3: DATENSCHUTZVORSCHRIFTEN MIT AUSWIRKUNGEN AUF DIE DRM ANWENDUNGEN 53**

<b>A.</b>	<b>BEGRIFF DATENSCHUTZ</b>	<b>53</b>
<b>B.</b>	<b>DATENSCHUTZKONFLIKT BEI DRMS</b>	<b>54</b>
<b>C.</b>	<b>EUROPÄISCHE VORGABEN ZUM DATENSCHUTZ DURCH PRIMÄRRECHT (GRUNDRECHTSCHARTA UND ART. 8 EMRK) UND SEKUNDÄRRECHT (RICHTUNIEEN 95/46/EG UND 2002/58/EG IN DER FASSUNG DER ÄNDERUNGSRICHTLINIE 2009/136/EU)</b>	<b>56</b>
I.	VÖLKERRECHT	56
1)	Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK)	56
2)	Datenschutz-Konvention des Europarates	58
II.	EU-PRIMÄRRECHT / CHARTA DER GRUNDRECHTE DER EU (EGRC)	58
1)	Grundrecht auf Datenschutz nach der EGRC	58

2) Schutzbereich des Art. 7 EGRC – Achtung der vermittelten Kommunikation	59
3) Art. 8 EGRC – Schutz personenbezogener Daten	61
III. SEKUNDÄRRECHT	65
1) Richtlinie 95/46/EG	65
2) Richtlinie 2002/58 EG - Datenschutzrichtlinie für elektronische Kommunikation	66
3) Richtlinie 2006/24/EG - Vorratsdatenspeicherungsrichtlinie	67
4) Richtlinie 2009/136/EG – Reformrichtlinie	69
D. VORGABEN ZUM DATENSCHUTZ DURCH NATIONALE VERFASSUNG, ALLGEMEINE UND BESONDERE GESETZE	69
I. NATIONALER GRUNDRECHTSSCHUTZ	69
1) Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung	69
a) Entstehung und Umfang des Grundrechts	69
b) Grundrechtswirkung zwischen Privaten	73
(1) Ausgangssituation	73
(2) Die unmittelbare Drittwirkung	75
(3) Mittelbare Drittwirkung der Grundrechte	79
2) Recht auf Vertraulichkeit und Integrität informationstechnischer Systeme	84
II. ALLGEMEINE RECHTSVORSCHRIFTEN	89
1) Bundesdatenschutzgesetz	89
a) Allgemein	89
b) Gliederung des BDSG	90
c) Wesentliche Begriffsdefinitionen	92
(1) Personenbezogene Daten und Bestimmbarkeit des Betroffenen	92
(2) Begriff des Datenumgangs mit personenbezogenen Daten:	96
(3) Weiterer spezielle Begriffs- und Vorgangsdefinitionen	100
(4) Prinzip Verbot mit Erlaubnisvorbehalt	101
(5) Zweckbindungsgrundsatz und Transparenz	106
(6) Grundsätze der Direkterhebung, Datenvermeidung und Datensparsamkeit	107
(7) Weitere Rechte und Pflichten	108
2) Telekommunikationsgesetz	109
3) Telemediengesetz	112
E. ZWISCHENFAZIT	116
I. ZUSAMMENFASSUNG DER BISHERIGEN BETRACHTUNGEN	116
II. FAZIT AUS DEN BISHERIGEN BETRACHTUNGEN	118

<b>TEIL 4: DATENUMGANG BEIM EINSATZ DER DRMS</b>	<b>121</b>
<b>A. LEGALISIERUNG DES DATENUMGANGS</b>	<b>121</b>
I. DATENUMGANG BEI HERKÖMMLICHEM ERWERB DER INHALTE	122
II. DATENUMGANG BEIM ERWERB DER INHALTE MITTELS TELEMEDIEN- ODER TELEKOMMUNIKATIONSDIENSTEN	123
<b>B. ANALYSE AUSGEWÄHLTER DRMS IM HINBLICK AUF DATENUMGANG DER SYSTEME</b>	<b>127</b>
I. AUSGANGSPUNKT	127
II. DATENSPIUREN UND DATENFLUSS AM BEISPIEL ITUNES	128
III. ZULÄSSIGKEIT	130
<b>TEIL 5: KONFLIKT ZWISCHEN DEN INTERESSEN DER RECHTEINHABER VON MEDIENINHALTEN UND DATENSCHUTZRECHTLICHEN INTERESSEN DER NUTZER</b>	<b>133</b>
<b>A. DIVERGIERENDE AUSGANGSPUNKTE</b>	<b>133</b>
I. WIRTSCHAFTLICHE ASPEKTE	133
II. INTERESSEN DER NUTZER	137
1) Datenschutzinteressen natürlicher Personen	138
a) Klassische persönlichkeitsrechtliche Interessen	138
b) Das Persönlichkeitsrecht als Mischform mit Interessen von vermögensrechtlichem Charakter	141
(1) Rechtsnatur des Rechts auf informationelle Selbstbestimmung	142
(2) Ausprägungen des Persönlichkeitsrechts mit vermögensrechtlichem Charakter	147
c) Interessen an der Vertraulichkeit und Integrität informationstechnischer Systeme	149
2) Datenschutzinteressen juristischer Personen	152
III. INTERESSEN DER INHALTEANBIETER	157
1) Verwertungsinteressen an den Medieninhalten	157
2) Datenschutzinteressen der Inhabeanbieter	162
<b>B. WEGE ZU EINER AUFLÖSUNG DES KONFLIKTS</b>	<b>162</b>
I. AUSGANGSPUNKTE DER VERSCHIEDENEN INTERESSEN	162
II. RECHTSPOSITIONEN	163
1) Rangverhältnis von Datenschutzrecht und Urheber(schutz)recht	163
2) Sonderregelung nach § 95a Abs. 1, 2 UrhG	166
3) Allgemeine Rechtsprinzipien	173
III. GESELLSCHAFTLICHE TENDENZEN ALS GRUNDLAGE VON GESETZGEBUNG UND RECHTSDURCHSETZUNG	177
IV. FAZIT	181

<b>C. PRIVATAUTONOMIE</b>	<b>182</b>
I. DIE TRAGWEITE DER EINWILLIGUNG	182
II. INFORMATIONSunGLEICHGEWICHT	185
III. MACHTUNGLEICHGEWICHT	190
IV. FOLGERUNGEN	192
V. RECHTSMODERNISIERUNG UND RECHTSFORTENTWICKLUNG	198
1) Modernisierungsüberlegungen	198
2) Neue Europäische Standards?	200
3) Fazit	205
a) Maßgebende gesetzliche Neuerungen	205
b) Nutzen der Pseudonymisierung und Anonymisierung	206
<b><u>TEIL 6: DATENSCHUTZ DURCH TECHNIK</u></b>	<b>209</b>
<b>A. TECHNISCHE MÖGLICHKEITEN</b>	<b>209</b>
<b>B. RECHTLICHE UMSETZBARKEIT</b>	<b>213</b>
I. GESETZLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	213
II. PRIVATAUTONOMIE	215
III. FAZIT	216
<b><u>TEIL 7: SCHLUSSBETRACHTUNG</u></b>	<b>219</b>